




# PINK.

**Projektbericht der Modellphase  
im Rahmen des Bundesmodellprojektes  
„Unterstützung des Ausstiegs aus der Prostitution“  
2009 – 2014**



*„Das Herz muss auch in Kontakt mit dem Gehirn sein, deshalb muss ich mir nun über meine Zukunft Gedanken machen und will nicht einfach mehr so weiterleben wie bisher ... es ist gut, mit Ihnen zu überlegen, wie es weitergehen kann, denn es kann nicht weitergehen wie bisher.“*

Wir beraten Frauen aus Süd- und Mittelbaden.

Zur Umsetzung unserer Ziele arbeiten wir eng mit dem Jobcenter Freiburg, der Kommunalen Arbeitsförderung im Ortenaukreis, der Aidshilfe in Freiburg und der Aidsberatung im Ortenaukreis, den Gesundheitsämtern im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald und Ortenaukreis sowie Mouvement du Nid in Straßburg zusammen.

**P.I.N.K. Freiburg**

Schwarzwaldstr. 24  
79102 Freiburg

Telefon 07 61 . 2 16 99 18  
Fax 07 61 . 7 07 52 62  
Mail [pink@diakonie-freiburg.de](mailto:pink@diakonie-freiburg.de)  
Internet [www.pink-baden.de](http://www.pink-baden.de)

**P.I.N.K. Kehl**

Marktstraße 3  
77694 Kehl

Telefon 0 78 51 . 708 66 20  
Fax 0 78 51 . 708 66 29  
Mail [pink@diakonie-ortenau.de](mailto:pink@diakonie-ortenau.de)  
Internet [www.pink-baden.de](http://www.pink-baden.de)

*„Einrichtungen wie PINK bräuchte es viel mehr!“*

Das Projekt **P.I.N.K.** – Prostitution-Integration-Neustart-Know How war eines der drei Modellprojekte im Bundesmodellprojekt zur Unterstützung des Ausstiegs aus der Prostitution des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Standorten in Freiburg und in Kehl. Ziel des Projektes war es, Prostituierte mit Ausstiegswunsch durch die Überwindung zielgruppentypischer und individueller Hindernisse sowie individuelle, zielgruppengerechte berufliche Orientierung und Qualifizierung für eine Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt oder zum Aufbau einer selbständigen Erwerbstätigkeit zu befähigen. Dadurch wurde ihnen eine realistische und nachhaltige Perspektive zum eigenverantwortlichen Erwerb ihres Lebensunterhaltes außerhalb der Prostitution eröffnet als Basis für einen nachhaltigen Ausstieg. Die ratsuchenden Frauen wurden auf dem Weg ihrer beruflichen Neuorientierung intensiv und individuell begleitet. Das Unterstützungsangebot richtete sich dabei an den Wünschen und Vorstellungen und v. a. den Ressourcen der Frauen aus. Im Rahmen des Modellprojektes wurden aber auch Frauen sozial unterstützt und begleitet, die weiterhin einer Tätigkeit im Prostitutionsmilieu nachgehen.

Das Zusammenwirken der handelnden Akteur\_innen der Hilfesysteme ist Voraussetzung, um eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt zu erreichen und das Armutsrisiko von Frauen, die nach der Prostitution zunächst ihr Einkommen verlieren, zu vermindern. Diese Arbeit war somit ohne die enge Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Institutionen nicht gelingend zu leisten. An dieser Stelle unser herzlicher Dank an alle unseren Kooperationspartner\_innen, die für unsere Arbeit unerlässlich waren und sind und die uns sehr bereichern!

## ■ Fallzahlen

Kontakt zu Frauen durch die aufsuchende Arbeit:  
 Freiburg jährlich ca. 200 Frauen  
 Ortenaukreis: jährlich ca. 160 Frauen

Inanspruchnahme der Beratung: 94 Frauen

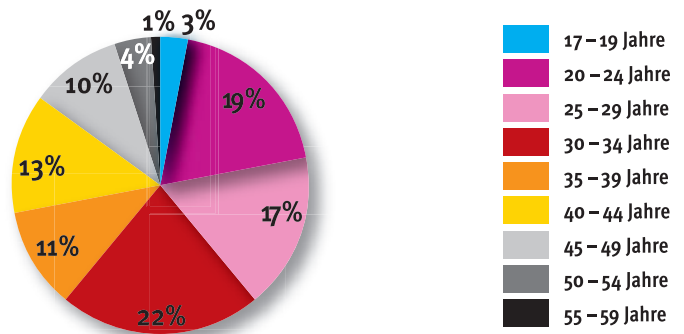
Intensive Begleitung im Rahmen des Casemanagements während der Projektzeit:

Freiburg: 26 Frauen  
 Kehl: 26 Frauen

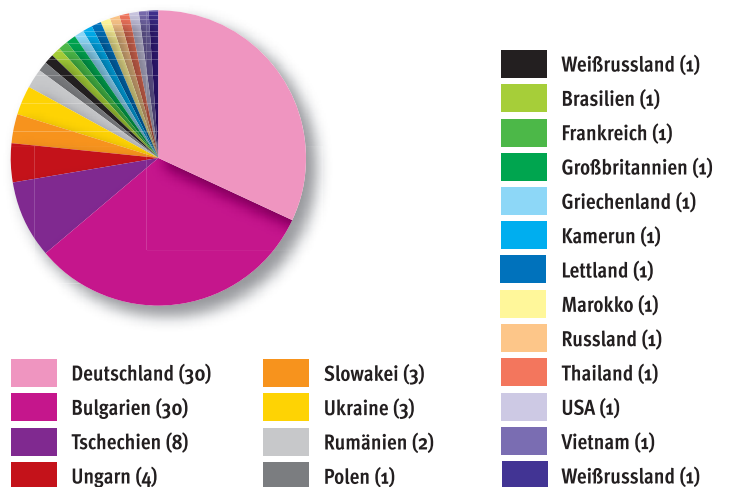
## ■ Statistik

*Die statistischen Angaben beziehen sich auf den Zeitraum Dezember 2009 – Dezember 2014.*

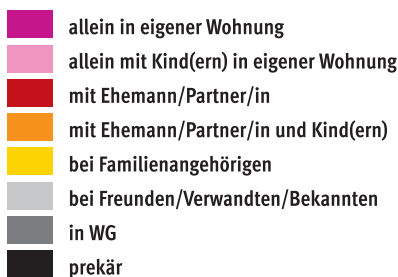
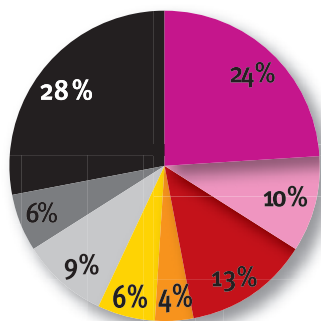
### Alter der Frauen (N=92)



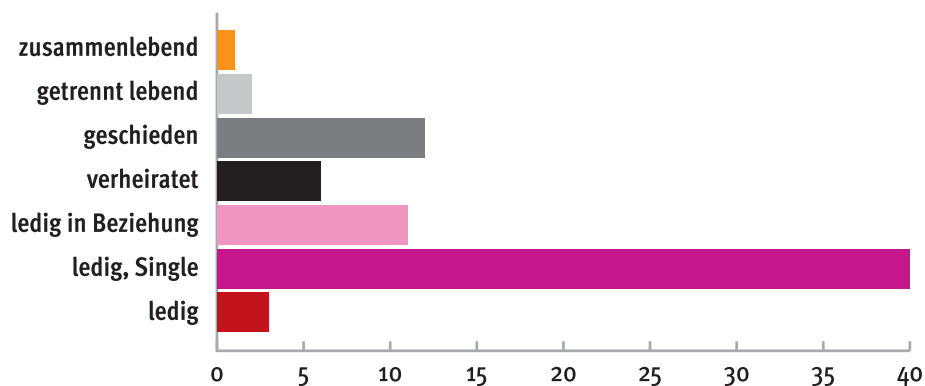
### Herkunftsländer (N=94)



## Wohnsituation zu Beratungsbeginn (N=79)



## Familienstand (N=75)



*„Auch wenn sich an meiner Situation faktisch noch nicht viel verändert hat – es tut einfach gut, mal alles irgendwo auszusprechen, ohne dass einem gleich wieder Vorbehalte entgegen gebracht werden.“*

## Zugang der Frauen zum Projekt

- durch allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (Artikel in regionalen Zeitungen etc.)
- durch Inserate auf den Erotikseiten eines Anzeigenblattes
- durch eine eigene Homepage ([www.pink-baden.de](http://www.pink-baden.de))
- durch aufsuchende Arbeit
  - **Freiburg:** Terminwohnungen, Bordelle und Clubs wurden in regelmäßigen Abständen in Kooperation mit dem Gesundheitsamt, der Aidshilfe und der Fachberatungsstelle Freija – Aktiv gegen Menschenhandel und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen aufgesucht. Über diese Arbeit gelang es, einen Einblick ins Freiburger Milieu zu erhalten und zu vielen der dort arbeitenden Frauen Kontakt aufzunehmen. Vereinzelt fanden auch Beratungsgespräche vor Ort statt.

## Ortenaukreis:

- **Offenburg:** Etablissements und Wohnungen wurden in Kooperation mit der Aidsberatung besucht, Infomaterial verteilt und Veranstaltungen des Projektes beworben (einmal jährlich).
- **Straßburg:** Zu Projektbeginn einmal monatlich aufsuchende Arbeit auf dem Straßenstrich mit *Mouvement du Nid*. Seit Sommer 2013 wurde ein verändertes Konzept der Streetwork umgesetzt: alle zwei Wochen war die Mitarbeiterin von **P.I.N.K.** gemeinsam mit der Kollegin der Fachberatungsstelle *Freija – Aktiv gegen Menschenhandel* mit einem VW-Bus von ca. 16 – 19 Uhr in Straßburg präsent. Die Frauen wurden angesprochen und eingeladen, den Bus zu besuchen und bei einer Tasse Tee/Kaffee, einem Glas Saft ins Gespräch

zu kommen, Infomaterial zu erhalten und das Projekt kennenzulernen.

## ■ Beratung und Casemanagement

In Baden-Württemberg gab es zu Projektbeginn nur in Stuttgart Beratungsangebote für in der Prostitution Tätige, erst während der folgenden Jahre kamen weitere Beratungsstellen für Frauen in der Prostitution in Mannheim (seit Juli 2013) und in Karlsruhe (seit Juli 2014) dazu. Um das Projektziel von **P.I.N.K.** – die Begleitung der beruflichen Neuorientierung der Frauen – überhaupt bearbeiten zu können, war allerdings eine allgemeine psychosoziale Beratung unerlässlich. Diese wurde deshalb an beiden Standorten im Rahmen des Projektes geleistet. Zudem wurden beide Stellen regelmäßig telefonisch und per Mail von Ratsuchenden, Angehörigen und weiteren interessierten Menschen kontaktiert.

Die Einzelfallarbeit unterschied sich aufgrund mehrerer Faktoren zwischen den beiden Standorten deutlich.

### Ortenaukreis

- Kehl, von seiner Größe her mit ca. 35.000 Einwohnern Sperrgebiet, liegt direkt an der Grenze zu Frankreich und ist mit einer Brücke über den Rhein direkt mit Straßburg verbunden. Viele Frauen arbeiten daher auf dem Straßenstrich dort, wohnen aber in Kehl und Umgebung. Diese Frauen kommen meist aus Osteuropa und sind „Pendelmigrantinnen“, d. h. sie versorgen ihre Familien im Herkunftsland mit und fahren auch regelmäßig dahin. Damit sind hier Migrationsthemen zentral.
- Ca. ein Drittel der Ratsuchenden nutzten das Projekt mit 1–2 Beratungsterminen als Informationsstelle – sie suchten Orientierung und/oder brauchten weitere Kontaktadressen.
- Ein weiteres Drittel nahm ein intensives berufliches Coaching in Anspruch. Hier ging es um berufliche Neuorientierung, Profiling, Existenzsicherung und Begleitung zu Ämtern.

- Das verbleibende Drittel hat das Projekt über einen langen Zeitraum primär als Beratungsstelle für sich in Anspruch genommen (Themen je nach Bedarf und Lebenssituation wechselnd).

### Freiburg:

- In Freiburg haben zu Projektbeginn in erster Linie deutsche Frauen mit Ausstiegswunsch oder nach bereits erfolgtem Ausstieg Kontakt gesucht. Hier waren die Themen der Existenzsicherung außerhalb der Prostitution und der beruflichen Perspektiven zentral.
- Erst im späteren Projektverlauf wurden hier auch Migrantinnen erreicht.
- Der Großteil der Frauen blieb über einen langen Zeitraum in einem intensiven Unterstützungsprozess mit regelmäßigen (häufig wöchentlichen) Terminen.
- Koordinierung unterschiedlicher Hilfsmaßnahmen durch mehrere Institutionen/Ämter/Behörden

## ■ Zentrale Themen in der Beratung

- Berufliche Umorientierung
- Existenzsicherung
- Physische und psychische Gesundheit
- Schulden
- Wohnungslosigkeit und drohender Wohnungsverlust
- Vereinsamung
- Migrationsspezifische Fragestellungen (Aufenthaltsrecht, Nachzug der Kinder, Sprache, Anerkennung von Abschlüssen etc.)
- Entwicklung neuer Lebensperspektiven



## ■ Vermittlung in Arbeit, Beschäftigungs- und Qualifikationsangebote

Wie schnell und gut eine berufliche Umorientierung gelingt, hängt stets von den Rahmenbedingungen ab und ist individuell sehr unterschiedlich. Bei Migrantinnen gibt

es hier deutlich mehr Stolpersteine (fehlender Leistungsanspruch, mangelnde Deutschkenntnisse etc.). Aber auch andere Frauen haben einiges zu bewältigen auf dem Weg hin zu einer Sicherung ihrer Existenz außerhalb der Prostitution. Nichts desto trotz gelangen immer wieder Vermittlungen in Maßnahmen und in Arbeit. Die Kooperation mit dem Jobcenter in Freiburg war zentral für das Projekt **P.I.N.K.**, nicht nur wegen der Arbeitsvermittlung, sondern auch wegen der Möglichkeiten des Leistungsbezugs, um eine Phase ohne Tätigkeit und eigenes Einkommen zu überbrücken. Im Projektverlauf konnten 21 Frauen in alternative Erwerbsmöglichkeiten begleitet werden, 5 Frauen begannen eine Ausbildung oder holten einen Schulabschluss nach. 13 Teilnehmerinnen wurden in Maßnahmen des Jobcenters (Arbeitsmöglichkeiten, EDV-Kurse, Bewerbungstraining etc.) vermittelt.

*„Ohne PINK hätte ich diesen Weg nie gehen können....“*

## ■ Fallbeispiele

**Frau F.**, eine junge Frau polnischer Abstammung (28 Jahre), die seit ihrem 17. Lebensjahr im Prostitutionsmilieu tätig ist, meldet sich bei **P.I.N.K.** in Freiburg. Sie ist zu Beginn in einer stark depressiven Phase. Ihr zehnjähriger Sohn wurde, da sie sich deshalb aktuell nicht angemessen um ihn kümmern konnte, kurzfristig in einem Heim untergebracht. Sie ist durch den Ausstieg aus der Prostitution wohnungslos und wohnt bei Kontaktaufnahme bei ihrer Mutter, zu der sie ein sehr schwieriges und konfliktreiches Verhältnis hat.

Durch die Unterstützung von **P.I.N.K.** kann ihre Existenzsicherung (Lebensunterhalt, Krankenversicherung) schnell erreicht werden. Es finden viele Gespräche statt, in denen Frau F. Vertrauen aufbaut, von Erlebtem erzählt und anfängt, dieses zu bearbeiten. Sie kann sich schließlich für eine stationäre Therapie entscheiden. Während der Therapie nimmt sie Kontakt zu ihrer Tante auf, mit der sie über viele Aussprachen eine tragfähige Beziehung

aufbauen kann. Nach Beendigung des stationären Aufenthaltes verlässt sie Freiburg und zieht in eine Stadt in der Nähe ihrer Tante, um einen Neuanfang zu machen. Frau F. stabilisiert sich weiter, arbeitet im Immobiliengeschäft ihrer Tante mit und kann schließlich ihren Sohn wieder zu sich nehmen.

Bis heute besteht noch telefonischer Kontakt und sie berichtet stolz, wo sie in ihrem Leben nun angekommen ist und dass sie wieder eine Zukunftsperspektive für sich und ihrem Sohn sieht.

**Frau A.** ist Anfang 30, der Kontakt zu ihr kam durch die aufsuchende Arbeit in Straßburg zustande. Sie leidet darunter, dass sie schon monatelang ohne Papiere lebt, weil sie von einem Freier bestohlen wurde. Sie traut sich deshalb nicht, in ihre Heimat Bulgarien zu fahren, obwohl sie schon lange nicht mehr dort gewesen ist. Durch **P.I.N.K.** erfährt sie, dass es möglich ist, von der Ausländerbehörde in Kehl, mit der eine sehr gute Zusammenarbeit besteht, eine Grenzübertrittsbescheinigung zu bekommen.

Sie ist von dieser Idee sehr angetan und kommt in die Beratungsstelle in Kehl. Von dort aus sucht sie gemeinsam mit der Sozialarbeiterin die Ausländerbehörde auf und erhält die Bescheinigung, mit der sie auch ohne Ausweis 14 Tage das Land verlassen kann. Sie freut sich sehr darüber und bedankt sich immer wieder. In der Heimat kann sie neue Papiere beantragen und bekommt diese auch. Monate später treffen wir sie wieder in unserem VW-Bus in Straßburg. Sie nutzt gerne die Gelegenheit, bei einem Kaffee mit uns

*„PINK war der erste Ort, wo ich einfach erzählen konnte, wer ich bin und was ich mache, ohne mich schämen zu müssen.“*





zu sprechen und bringt andere Frauen mit geringeren Sprachkenntnissen in Deutsch mit. Sie erklärt ihnen, wer wir sind und wo wir arbeiten. Eine Frau schildert daraufhin ein ähnliches Problem – auch sie hat keine Ausweisepapiere mehr.

## ■ Öffentlichkeitsarbeit/Lobbyarbeit

Ohne eine gesellschaftliche Akzeptanz derer, die in der Prostitution tätig waren oder sind, ist eine nachhaltige Integration von Frauen, die sich beruflich neu orientieren wollen, nicht leistbar. Daher war es fester Bestandteil des Projektes, das Thema Prostitution und Ausgrenzung mit unterschiedlichsten Gruppierungen zu diskutieren, die soziale Situation von Prostitution öffentlich zu machen und über unsere Arbeit zu berichten. Zudem arbeiteten wir in bestehenden Netzwerken zur Unterstützung von Sexarbeiter\_innen mit und initiierten diese in der Region. Konkret bedeutet dies:

- die Durchführung von öffentlichen Fachtagen
- Pressearbeit / Interviews
- Seminare an Hochschulen etc.
- Vorstellung der Arbeit in unterschiedlichsten Gruppen
- Einrichtung bzw. Initiierung „Runder Tische“ zum Thema Prostitution
- Mitarbeit bei *bufas – Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter e.V.*

## ■ ... und wie geht es weiter?

Durch unsere Arbeit für Prostituierte im Rahmen des Bundesmodellprojektes war es möglich, mit den Standorten Freiburg und Kehl ein Unterstützungsangebot primär für in der Prostitution tätige Frauen in Mittel- und Südbaden aufzubauen. Als unerlässlich für diese Arbeit hat sich die aufsuchende Arbeit erwiesen, um das Angebot bekannt zu machen und Frauen damit zu erreichen. Nicht wegzudenken ist zudem eine allgemeine, an den spezifischen Bedürfnissen von Prostituierten orientierte Beratung der ratsuchenden Frauen, auch wenn diese zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme (noch) keinen Ausstiegswunsch äußern.

Verlässliche Kooperationen mit anderen Diensten und Einrichtungen sind zentral, um das Ziel – die Unterstützung der Frauen bei einer beruflichen Neuorientierung – zu erreichen – diese bestehen an beiden Standorten auch nach Projektende verbindlich weiter.

Die enge Kooperation mit *Freija – Aktiv gegen Frauenhandel* hat sich als sehr sinnvoll erwiesen, da für die Bereiche der aufsuchenden Arbeit und der Beratung Synergien genutzt werden können. Zudem besteht damit für Frauen, die nicht freiwillig in der Prostitution tätig sind, der direkte Zugang zu spezifischer Beratung und Opferbegleitung durch die Fachberatung *Freija*.

Es ist uns gelungen, die wesentlichen Bestandteile der Arbeit (aufsuchende Arbeit, Beratung und individuelles Coaching/Fallmanagement) für die folgenden Jahre durch Unterstützung der Städte Freiburg, Offenburg und Kehl sowie eine Förderung des Sozialministeriums Baden-Württemberg sichern zu können – an beiden Standorten bleibt somit **P.I.N.K.** als Fachberatungsstellen für Prostituierte erhalten.

Jenseits dieser Strukturen der Hilfe ist aber eine gesellschaftliche Akzeptanz der Frauen eine wesentliche Grundlage, damit diese eine echte und nachhaltige Chance eines Lebens und einer Existenzsicherung außerhalb des Milieus haben. An diesem Ziel arbeiten wir gerne zusammen mit allen Kooperationspartner\_innen und Wegbegleiter\_innen der vergangenen Jahre weiter.



Träger: Diakonieverein beim Diakonischen Werk Freiburg e.V. in Kooperation mit dem Diakonischen Werk im Ortenaukreis.

P.I.N.K. war einer der Modellstandorte des Bundesmodellprojektes „Unterstützung des Ausstiegs aus der Prostitution“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und wurde unterstützt durch das Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg. Das Projekt wurde umgesetzt durch den Diakonieverein beim Diakonischen Werk Freiburg e.V. in Kooperation mit dem Diakonischen Werk im Ev. Kirchenbezirk Ortenau.

Das Modellprojekt wurde gefördert:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,  
FAMILIEN UND SENIOREN

P.I.N.K. arbeitet seit 01.01.2015 an beiden Standorten weiter als Fachberatungsstellen für Prostituierte.

Gefördert von:



Wenn Sie die Arbeit von P.I.N.K. unterstützen wollen, freuen wir uns sehr über Ihre Spende!  
Bankverbindung: Evang. Kreditgenossenschaft Karlsruhe, Kto. Nr. 100 507 334, BLZ: 520 604 10  
IBAN: DE 16 5206 0410 0100 5073 34, SWIFT-BIC: GENODEF1EK1, Stichwort „P.I.N.K.“